

# In Situ hält mit «Ödipus» der Welt einen Spiegel vor



Auf der Suche nach einem Asyl: Jeder Macht beraubt, ist der blinde Ödipus (Peter Kaghanovitch) auf die Hilfe seiner Umgebung angewiesen.

Bilder Jo Diener

**Das Drama um die zentralen, menschlichen Existenzfragen hat am Mittwoch die Künstlergruppe In Situ in der Churer Postremise auf die Bühne gebracht. Ein «Ödipus auf Kolonos», der die Seele berührt.**

Von Valerio Gerstlauer

Chur. – Noch in der vergangenen Woche trieb es In-Situ-Regisseur Wolfram Frank bei der Frage nach der Raumeinteilung der Postremise in Chur die Sorgenfalten auf die Stirn. Man hoffe, für die eigentlich ungeeignete Lokalität eine akzeptable Lösung gefunden zu haben, liess er verlauten.

Wüsste man nicht um die Skepsis gegenüber der Postremise, hätte die Aufführung des griechischen Dramas «Ödipus auf Kolonos» am Mittwochabend durchaus zur Annahme verleiten können, die Inszenierung sei

nachgerade auf diesen Ort zugeschnitten gewesen. Der Blick von der Tribüne gab die Sicht frei auf den unverstellten, mit Filzmänteln übersäten Hauptraum. Zwei grosse Portale lenkten die Aufmerksamkeit in die zweite Kammer, die einem Schaukasten gleich eine zusätzliche, geheimnisvolle Welt der Musik und des Transzendenten preisgab. Punktgenau eingesetztes Scheinwerferlicht unterstrich die Tiefenwirkung und verstärkte das Raumempfinden. Hier wurde aus der angeblichen Not augenscheinlich eine Tugend gemacht.

#### Gebrechlich und schutzbedürftig

Den Schluss des Stücks ausgenommen, wo explizit Bezug auf das Asylthema genommen wird, stützt sich In Situ bei ihrer Inszenierung bezüglich Handlung getreu auf die antike Vorlage des Sophokles. Der blinde und gebrechliche Ödipus (Peter Kaghanovitch) gelangt – begleitet von seinen Töchtern und Halbschwestern Anti-

gone (Dominique Lüdi) und Ismene (Verena Buss) – nach Jahren der Verbannung zum heiligen Eumenidenhain in Kolonos bei Athen. Seinen Widersacher Kreon (Hans-Rudolf Werenbold) im Nacken bittet er König Theseus (Michael Buseke) um Asyl, welches ihm dieser anstandslos gewährt. Den idealen Ort, um zu sterben, scheint Ödipus nun endlich gefunden zu haben. Doch bald holt ihn erneut seine dunkle Vergangenheit ein.

#### Vielschichtiger Charakter bewahrt

Stellt In Situ das Thema Asyl erklärtermassen in den Mittelpunkt, wurde am Mittwoch der vielschichtige Charakter von «Ödipus auf Kolonos» dennoch nicht beschnitten. Schuld und Sühne, das Recht, nach eigenem Willen zu sterben, sowie das menschliche Ungestüm als Quelle der Verderbnis – all diesen Punkten, welche unsere Existenz auf Erden grundlegend bestimmen, räumte In Situ genügend Platz ein. Zu einer bedrückend-

schönen Atmosphäre von sich abwechselnder Verzweiflung und Hoffnung – untermalt durch Harfen und Pianoakkorde – trugen namentlich die schauspielerischen Leistungen von Kaghanovitch als Ödipus, Buss als Ismene und Werenbold als Kreon bei. Übertrieb es Kaghanovitch auch bisweilen mit unvermittelten Schreikrämpfen – der Jähzorn als Urübel von Ödipus' verkorkstem Leben wurde einem so zumindest in unüberhörbarer Lautstärke bewusst gemacht.

Im Publikum sass am Mittwoch auch der Churer Stadtpräsident Christian Boner. Er empfand «Ödipus auf Kolonos» als anspruchsvolles Stück, jedoch als sehr gute Inszenierung. «Ich kann mich nur darüber wundern, wie perfekt das Ganze angesichts der Komplexität der Aufführung abließ.» Recht hat er.

Postremise, Chur. Heute Freitag und morgen Samstag (mit Einführung um 19 Uhr) sowie am Sonntag, 1. März, jeweils um 20 Uhr.